

a parten Kupffer-Platten entworffen, habe ich solches nicht negligiren wollen, sondern auch auf 3 Platten vorgestellet, als Tabula XXIX. XXX. XXXI. da auf der ersten Tabula XXIX. der Schnabel und das eine Rad seitwärts in Profil, auf der andern oder Tabula XXX. die beyden Räder vorwärts in Prospect, und in der dritten oder Tabula XXXI. die Verbindung des Bodens, darinnen die Spindel sich beweget, und der ganze Kran, wie er von aussen in die Augen fällt, befindlich.

Wir wollen die Signaturen bey allen drey Tafeln einerley machen: *A W* die Spindel als das Haupt-Stück der ganzen Maschine, welche dahero sehr stark, und von guten festen eichenen Holze seyn muß, dieselbige stehet unten bey *D* mit einem starcken eisernen Zapffen in einer Pfanne, bey *C* aber ist solche rund, glatt, und in ein Rahmwerck, wie solches Tabula XXXI. bey *S* und *C* zu sehen, eingeschlossen, welches den Boden des Gehäusses abgiebet, und in solcher Rundung wird die Spindel gedrehet. An diese Spindel *A W* ist ein Rahmwerck *E F* und *G H* befestiget, daran wieder auf beyden Seiten zwey starke Pfosten *E G* und *F* eingelassen sind, in derer Mitte bey *X* und *Y* gehen zwey Zapffen von der Welle *I*, daran zwey Lauff-Räder *K* und *L* befestiget, derer Verbindung aus der Figur deutlich genug erhellet; um diese Welle wickelt sich das Seil *M*, so von dar über eine Scheibe *B* gehet, und denn noch ferner über eine bey *Z* und ist in *P* befestiget, hat aber bey *O* eine Flaschen-Scheibe, wodurch die Krafft verdoppelt wird; *T N* ist der Schnabel, so gleichfalls in die Haupt-Spindel *A B* eingeschnitten, und mit der Stütze *a* befestiget ist, welcher sich nebst denen beyden Rädern *K L* und dem Stück Dache *Q R R* zugleich umdrehen lässet; *V* zeigt die Treppe in Kran.

§. 195.

Die Vermehrung der Krafft kommt auf die Proportion der Welle, und Größe der Räder an, und daß vier und mehr Personen, wenn es nöthig, ihre Schwehre anwenden können. Wolte man die Krafft ohngefähr berechnen, so findet sich nach dem Maasstab der Semi-Diameter der Welle ein Fuß, und des Rades 7 Fuß: solten nur die zwey Männer 5 Fuß weit von der Achse in Rade gehen, und einer nur 1 Centner schwehre seyn, betrügen beyde Räder 20 Centner, dieses durch 2 mit der Flasche vermehret, thut 40, solte man in jeden Rad noch zwey Männer 3 Fuß von dar abstehend, Dienste thun lassen, gleichfalls von eines Centners Schwehre, würde es auch in jeden Rad 6, und in beyden 12, und mit der Duplicirung der Flasche 24, und also mit vorigen 40 in die 64 Centner betragen, so zum wenigsten mit diesem Kran kan præstiret werden. Wie das Lauff-Rad zu berechnen, findet ihr in Theatro generali Tabula XXXVII. §. 272. sqq.

§. 196.

Ein Kran so vorigen meist gleich, nur daß alles fest stehet, und der Schnabel beweglich ist.

Dieser Kran hat ebenfalls zwey Lauff-Räder an einer Achse oder Welle, wie Figura II. Tabula XXXII. bey *A B C* zu sehen, die in zweyen Balken der Seiten-Wände *D D* ruhen, aber feste sind, daß man solche nicht horizontal wenden noch drehen kan. Von der Welle *C* gehet das Seil in die Höhe noch über eine Scheibe *E*, von dar zwischen zwey perpendiculair stehende Balken bey *E*, und endlich über die Scheibe *G* am Ende des Schnabels *H*, von dar es um eine Flaschen-Scheibe gezogen und oben bey dem Hacken *N* feste ist. Damit nun der Schnabel *H* kan gewendet werden, ist solcher in einen perpendiculair stehenden Balken *I K* nebst der Stütze *O P* befestiget, und

Theatr. Machin.

D D

ste